

quint essenz

Von der Idee bis zur Dokumentation: systematische Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung

April 2010
LVG Bremen



quint-essenz



Programm:

- 1. praktischer Einstieg:
Welche Kriterien bearbeiten Sie für eine Antragsstellung?
- 2. praktische Anwendung
Anwendung quint-essenz im Bereich Bedarfs- und Bedürfniserfassung
- 3. praktische Anwendung
Projektziele eingrenzen
- 4. Steuerung von Projekten
 - a. zeitliche Einteilung
 - b. kontinuierliche Bewertung vornehmen





quint-essenz

verbindet systematisch

- Gesundheitsförderung/ Prävention
- Projektmanagement und
- Qualitätsentwicklung



quint-essenz



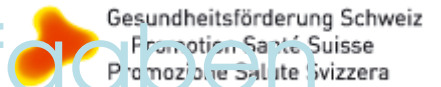
Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera



- Übung



Ausgangslage: diverse Projekt bezogene Aufgaben



1. Sortierung: Projekt bezogene Aufgaben



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera



2. Sortierung:

Zuordnung zur Projektbegründung



Qualitätssystem Qualitätskriterien

- 1 Gesundheitsförderung**
 - 1 Chancengleichheit
 - 2 Empowerment
 - 3 Settingansatz
 - 4 Partizipation
- 2 Projektbegründung**
 - 1 Bedarf
 - 2 Bedürfnisse
 - 3 Einbettung
 - 4 Rahmenbedingungen
 - 5 Lernen
- 3 Projektplanung**
 - 1 Zielsetzung
 - 2 Vorgehensweise
 - 3 Etappierung
 - 4 Ressourcen
- 4 Projektorganisation**
 - 1 Projektstruktur
 - 2 Qualifikationen
 - 3 Vernetzung
- 5 Projektsteuerung**
 - 1 Controlling
 - 2 Evaluation
 - 3 Dokumentation
 - 4 Kommunikation
 - 5 Motivation
- 6 Wirkungen**
 - 1 Zielerreichung
 - 2 Nachhaltigkeit
 - 3 Valorisierung

Antragsidee entwickeln:
Informationen
recherchieren

Antragskonzept
abstimmen und
schreiben

Kontakt zur
Zielgruppe

Vorgaben der
AuftraggeberIn
berücksichtigen

Austausch mit
KollegInnen



Qualitätssystem Qualitätskriterien

+ -

1 Gesundheitsförderung

- 1 Chancengleichheit
- 2 Empowerment
- 3 Settingansatz
- 4 Partizipation

2 Projektbegründung

- 1 Bedarf
- 2 Bedürfnisse
- 3 Einbettung
- 4 Rahmenbedingungen
- 5 Lernen

3 Projektplanung

- 1 Zielsetzung
- 2 Vorgehensweise
- 3 Etappierung
- 4 Ressourcen

4 Projektorganisation

- 1 Projektstruktur
- 2 Qualifikationen
- 3 Vernetzung

5 Projektsteuerung

- 1 Controlling
- 2 Evaluation
- 3 Dokumentation
- 4 Kommunikation
- 5 Motivation

6 Wirkungen

- 1 Zielerreichung
- 2 Nachhaltigkeit
- 3 Valorisierung

3. Sortierung: Zuordnung zur Projektplanung

Antragsziele entwickeln

Strategisches Vorgehen
entwickeln

Zeitressourcen
berücksichtigen

Zeitliche Einteilung
planen

Budget berechnen



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

Qualitätssystem
Qualitätskriterien

+ -

1 Gesundheitsförderung

- 1 Chancengleichheit
- 2 Empowerment
- 3 Settingansatz
- 4 Partizipation

2 Projektbegründung

- 1 Bedarf
- 2 Bedürfnisse
- 3 Einbettung
- 4 Rahmenbedingungen
- 5 Lernen

3 Projektplanung

- 1 Zielsetzung
- 2 Vorgehensweise
- 3 Etappierung
- 4 Ressourcen

4 Projektorganisation

- 1 Projektstruktur
- 2 Qualifikationen
- 3 Vernetzung

5 Projektsteuerung

- 1 Controlling
- 2 Evaluation
- 3 Dokumentation
- 4 Kommunikation
- 5 Motivation

6 Wirkungen

- 1 Zielerreichung
- 2 Nachhaltigkeit
- 3 Valorisierung

4. Sortierung: Zuordnung zur Projektorganisation

Fachliche
Qualifikation
berücksichtigen

Projektleitung, -
mitarbeiterInnen
u.a.

Kooperationspartner
andere Träger u.
Einrichtungen.



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

Strukturieren: Projektskizze



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

- quint-essenz hält Instrumente vor, die Planung eines Projektes systematisch zu entwickeln.
- Beispiel: Projektskizze



Strukturieren: Projektskizze



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

Kopfzeile **Projektskizze: [bitte hier Text einfügen...]**

Metainformation	
Arbeitstitel (Projekt)	[bitte hier Text einfügen...]
Verantwortliche Person(en)	[bitte hier Text einfügen...]
Telefonnummer	[bitte hier Text einfügen...]
E-Mail Adresse	[bitte hier Text einfügen...]
(Voraussichtliche) Trägerschaft	[bitte hier Text einfügen...]
Datum/Versionsnummer	[bitte hier Text einfügen...]
Ergänzende Bemerkungen	[bitte hier Text einfügen...]

1.	Kurzzusammenfassung
1.1	Grundzüge des Projekts in 3 Sätzen (Diese wird erst zum Schluss erstellt.)
2.	Projektbegründung
2.1	Ausgangslage (soziale, kulturelle und politische Rahmenbedingungen)
2.2	Projektbegründung (Bedarf/Bedürfnis)
2.3	Ähnliche (eigene oder fremde) Projekte
3.	Intendierte Wirkungen
3.1	Vision (längerfristige Perspektive)
3.2	Ziele (intendierte Wirkungen bis Projektende)
4.	Settings und Zielgruppen
4.1	Settings (in denen Wirkungen erzeugt werden sollen)
4.2	Anspruchsgruppen des/der Settings
4.3	Zielgruppen und Schlüsselpersonen der geplanten Intervention
5.	Vorgehensweise
5.1	Strategien (Ansätze, Methoden)
5.2	Zeitlicher Rahmen (Beginn, Dauer, Ende)
6.	Projektorganisation
6.1	Projektstruktur (grob)
7.	Ressourcen
7.1	Kostenschätzung (finanzielle Mittel)
7.2	Personeller Aufwand (Arbeitstage)



- **Praktische
Anwendung:**

Bedarf

Bedürfnisse

„Wann?“ und „Wie“ entsteht Qualität?



Zeit

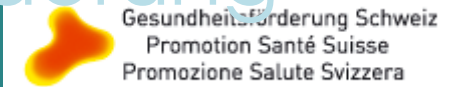
Idee

Ausgangslage: zwei Träger planen gemeinsam eine Veranstaltung in einem Ortsteil zu Bewegung durchzuführen.



Qualitätskriterien: Gesundheitsförderung

Aufbau des Qualitätssystems



- Ziele sind ein Kriterium der Projektplanung
- Indikatoren sind den Kriterien und Projektphasen zugeordnet

quint-essenz
Qualitätsentwicklung in Prävention und Gesundheitsförderung

Registrieren | Anmelden • de en fr it

Startseite Mein Bereich **Qualitätssystem** Projekte Community Angebote Hilfe Suche

Qualitätssystem :: Qualitätskriterien
Bedarfsnachweis des Projekts

1 Gesundheitsförderung

- 1 Chancengleichheit
- 2 Empowerment
- 3 Settingansatz
- 4 Partizipation

2 Projektbegründung

- 1 Bedarf
- 2 Bedürfnisse
- 3 Einbettung
- 4 Rahmenbedingungen
- 5 Lernen

3 Projektplanung

- 1 Zielsetzung
- 2 Vorgehensweise
- 3 Etappierung
- 4 Ressourcen

4 Projektorganisation

- 1 Projektstruktur

Kriterium
Der Bedarf für das Projekt ist nachgewiesen.

Indikatoren

	GP	FP	DF	AS
Die Fachliteratur und andere mögliche Quellen für die fachliche Begründung sind recherchiert.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Bedarf für die geplanten Veränderungen ist erwiesen und dokumentiert (theoretisch/empirisch).	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Letzte Änderung: Montag, 7. April 2008, 12:33 Uhr

Projektbegründung

Themen
→ Bedarfsabklärung

Abkürzungen
GP: Grobplanung
FP: Feinplanung
DF: Durchführung
AS: Abschluss

„Wann?“ und „Wie“ entsteht Qualität?



Bedarf und Bedürfnisse



Qualitätskriterien | Themen

+ -

1 Gesundheitsförderung

- 1 Chancengleichheit
- 2 Empowerment
- 3 Settingansatz
- 4 Partizipation

2 Projektbegründung

- 1 Bedarf
- 2 Bedürfnisse
- 3 Einbettung
- 4 Rahmenbedingungen
- 5 Lernen

Recherche Literatur: Welche Zielgruppe profitiert von „Bewegungsförderung“

Recherche Bestandsaufnahme: welche Träger bieten Bewegungsangebote an?

Für welche Altersgruppe sind diese Angebote?

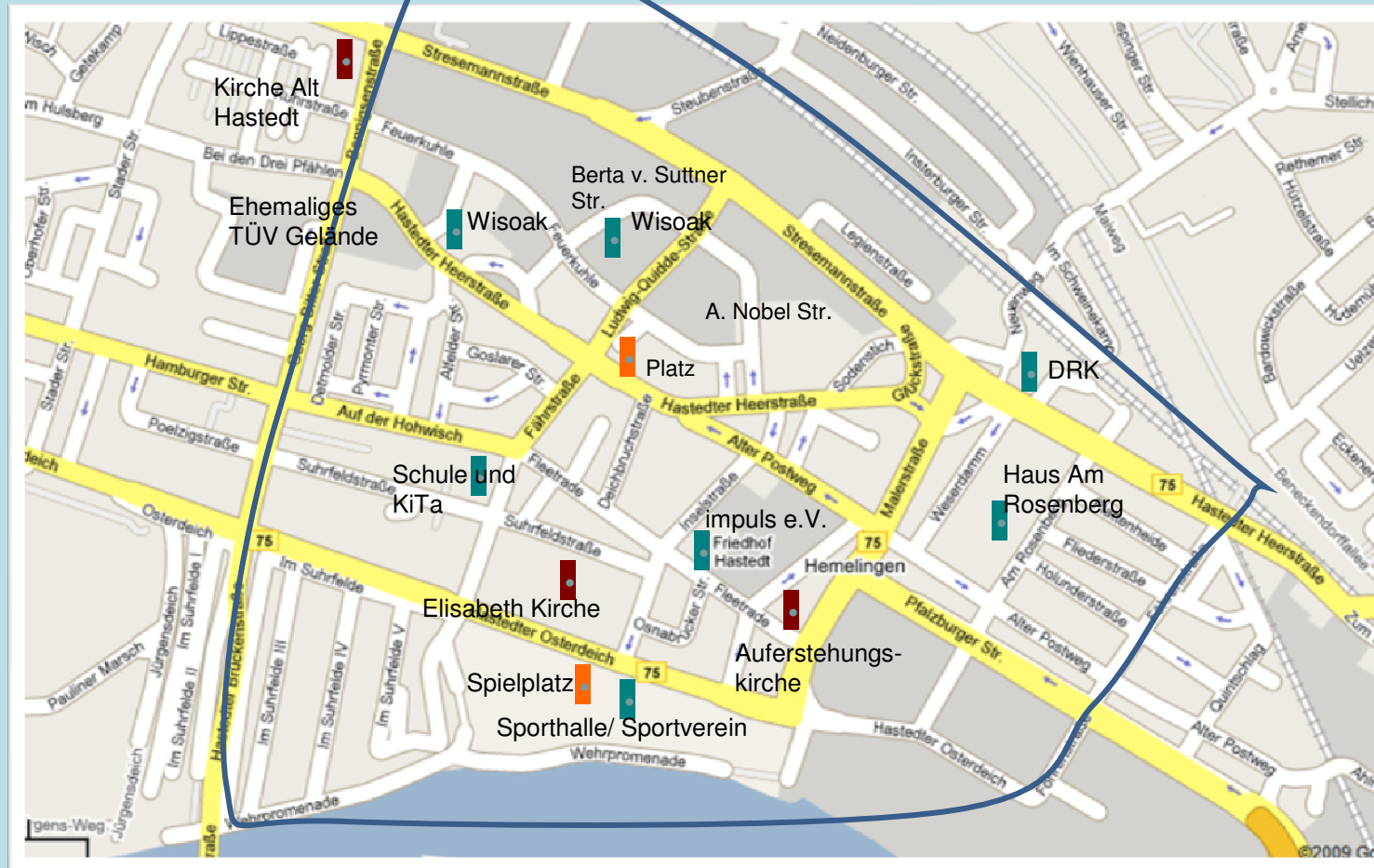
Wie werden die Angebote angenommen?
(z.B. Ort/Zeit/ Inhalt/ Kosten)

Gibt es etwas, was konkret im Ortsteil fehlt?

Stadtplan Bremen-Hastedt



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera



Qualitätskriterien: Projektbegründung

Aufbau des Qualitätssystems



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera



quint-essenz

Qualitätsentwicklung in Prävention und Gesundheitsförderung

Registrieren | Anmelden • de en fr it



Startseite Mein Bereich **Qualitätssystem** Projekte Community Angebote Hilfe Suche

Diese Seite drucken

Qualitätssystem : Themen

Bedarfsabklärungen und -nachweise

- 1 Gesundheitsförderung
 - Gender
 - Migration
 - Partizipation
 - Salutogenese
 - Setting
 - Zielgruppen
 - Zielgruppen erreichen
- 2 **Projektbegründung**
 - Bedarfsabklärung**
 - Bedürfnisabklärung
 - Gesellschaftlicher Kontext
 - Kultureller Rahmen
 - Lernen aus Projekten
 - Lobbying
 - Rechtlicher Rahmen
 - Trägerinstitution

Die Notwendigkeit eines Projekts kann mit einem Bedarf begründet werden. Ein Bedarf ist dann gegeben, wenn Forschungsergebnisse, zum Beispiel epidemiologische Daten zur Häufigkeit und Verteilung bestimmter Verhaltensweisen, welche die Gesundheit beeinträchtigen, vorliegen und zugleich ein politischer Konsens darüber besteht, dass hier interveniert werden soll. Der Bedarf ist eine Beurteilung und Bewertung eines Sachverhalts aus der Sicht von Expert/-innen, die sich von jener der Betroffenen unterscheiden kann. Wenn aus fachlicher Sicht ein Bedarf für eine gesundheitsförderliche oder präventive Intervention gegeben ist, heisst das noch lange nicht, dass die Leute auch ein 'Bedürfnis' danach haben (vgl. 'Nutzen einschätzen'). Eine Bedarfsabklärung sollte deshalb immer zusammen mit einer 'Bedürfnisabklärung' gemacht werden (vgl. 'Checkliste Assessment'). Wenn Bedarf und Bedürfnis übereinstimmen, ist die Wahrscheinlichkeit grösser, dass Interventionen erfolgreich sind, als wenn es hier eine Diskrepanz gibt.

Beispiel



Projektbegründung

Kriterium

→ Bedarf

Themen

- Bedürfnisabklärung
- Gesellschaftlicher Kontext

Instrumente

→ Checkliste Assessment

Projektbegründung: Bedarf

Aufbau des Qualitätssystems



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

Themen: Pro und Contra Bedarfserhebung

Übergeordnete Strategien

3 Projektplanung

Erste Etappe
Fachkompetenzen
Fundraising
Konzept entwerfen
Massnahmen
Meilensteine setzen
Projektabschluss
Projektfinanzierung
Projektressourcen
Projektziele
Qualitätsziele
Strategien
Wirkungsmodelle

4 Projektorganisation

Anforderungsprofile
Fluktuation
Projektleitung
Projektstruktur
Projektteam
Rollenklärung
Strukturanpassungen
Teamentwicklung
Vereinbarungen
Vernetzung
Vernetzung etablieren
Weiterbildung

5 Projektsteuerung

Berichterstattung
Controlling
Datenauswertung
Evaluation

Ein wesentliches Element der Gesundheitsförderung ist die Förderung der Chancengleichheit. Mehrere Untersuchungen zeigen, dass Migrant/-innen in der Schweiz im Allgemeinen einen schlechteren Gesundheitszustand aufweisen als andere Bevölkerungsgruppen. Verantwortlich dafür ist unter anderem, dass Migrant/-innen der Zugang zu unserem Gesundheitswesen erschwert ist. Somit können sie weniger Ressourcen nutzen als andere Gruppen. Die Erkenntnis dieser Zusammenhänge bietet die Grundlage für ein Projekt, das zum Ziel hat, Migrant/-innen den Zugang zu unserem Gesundheitswesen zu erleichtern.

Was Sie daran hindern könnte, diese Aspekte zu berücksichtigen

- Sie haben eine gute Idee und zählen darauf, dass Ihre Reputation genügt, um Geldgeber davon zu überzeugen, Ihr Projekt zu finanzieren.
- Sie kennen die Bedürfnisse einer bestimmten Gruppe aus eigener Erfahrung und wollen ihnen mit Ihrem Projekt helfen.

Was Sie gewinnen können

Wenn sie für Ihr Projekt auch einen Bedarf geltend machen können, hat es grössere Chancen, finanzielle und idelle Unterstützung zu finden als wenn Sie sich in einer anwaltschaftlichen Rolle lediglich auf die Bedürfnisse bestimmter Gruppen abstützen. Sie erhöhen die Akzeptanz und verbessern damit die Rahmenbedingungen für Ihr Projekt.

Was Sie konkret tun können

Prüfen Sie anhand der 'Checkliste Assessment', ob Sie die für einen Bedarfsnachweis wichtigen Punkte berücksichtigt haben.

Reflexionsfragen

- Ist ausreichend recherchiert worden, ob es in der Fachliteratur (z.B. in Gesundheitsberichten) Belege für einen Bedarf einer solchen Intervention gibt, so wie Sie sie geplant haben?
- Sind auch Fachpersonen, die den Sachverhalt gut kennen, deswegen

Links

→ [Praxishilfe zur bedarfsg](#)

Qualitätskriterien: Projektbegründung

Aufbau des Qualitätssystems



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera



quint-essenz

Qualitätsentwicklung in Prävention und Gesundheitsförderung

Registrieren | Anmelden • de en fr it



Startseite Mein Bereich **Qualitätssystem** Projekte Community Angebote Hilfe Suche



Diese Seite drucken

Qualitätssystem :: Themen

Bedarfsabklärungen und -nachweise

- 1 Gesundheitsförderung
 - Gender
 - Migration
 - Partizipation
 - Salutogenese
 - Setting
 - Zielgruppen
 - Zielgruppen erreichen
- 2 **Projektbegründung**
 - Bedarfsabklärung**
 - Bedürfnisabklärung
 - Gesellschaftlicher Kontext
 - Kultureller Rahmen
 - Lernen aus Projekten
 - Lobbying
 - Rechtlicher Rahmen
 - Trägerinstitution

Die Notwendigkeit eines Projekts kann mit einem Bedarf begründet werden. Ein Bedarf ist dann gegeben, wenn Forschungsergebnisse, zum Beispiel epidemiologische Daten zur Häufigkeit und Verteilung bestimmter Verhaltensweisen, welche die Gesundheit beeinträchtigen, vorliegen und zugleich ein politischer Konsens darüber besteht, dass hier interveniert werden soll. Der Bedarf ist eine Beurteilung und Bewertung eines Sachverhalts aus der Sicht von Expert/-innen, die sich von jener der Betroffenen unterscheiden kann. Wenn aus fachlicher Sicht ein Bedarf für eine gesundheitsförderliche oder präventive Intervention gegeben ist, heisst das noch lange nicht, dass die Leute auch ein 'Bedürfnis' danach haben (vgl. 'Nutzen einschätzen'). Eine Bedarfsabklärung sollte deshalb immer zusammen mit einer 'Bedürfnisabklärung' gemacht werden (vgl. 'Checkliste Assessment'). Wenn Bedarf und Bedürfnis übereinstimmen, ist die Wahrscheinlichkeit grösser, dass Interventionen erfolgreich sind, als wenn es hier eine Diskrepanz gibt.

Beispiel



Projektbegründung

Kriterium

→ Bedarf

Themen

→ Bedürfnisabklärung
→ Gesellschaftlicher Kontext

Instrumente

→ Checkliste Assessment

Projektbegründung: Bedarf

Aufbau des Qualitätssystems

Checkliste: Assessment

Welche Quellen nutzen Sie, um Ihre Idee zu argumentativ zu untermauern?

- wissenschaftliche Veröffentlichungen
- statistische Daten und Auswertungen,
- sonstige Literatur

Checkliste Assessment

Funktion

Diese Checkliste zu verschiedenen Aspekten des Assessments kann Ihnen dabei behilflich sein, ...

- zu entscheiden, ob Ihr Projekt notwendig und sinnvoll ist,
- den Bedarf (Evidenz) zu prüfen und die Bedürfnisse zu klären
- relevante Rahmenbedingungen zu reflektieren,
- Schlüsselpersonen und Anspruchsgruppen in den Settings sowie Zielgruppen des Projekts genauer zu definieren,
- Vision und Projektziele, sowie Strategien und Massnahmen zu präzisieren.

Projektbegründung

Bedarfsabklärung

Die Notwendigkeit eines Projekts kann mit Fakten und/oder aus theoretischen Argumenten begründet werden. Beispielsweise mit epidemiologische Daten zur Häufigkeit und Verteilung von Krankheitsfällen. Für solche Begründungen ist es oft von Vorteil, spezialisierte Fachpersonen beizuziehen, denn das Interpretieren epidemiologischer Daten erfordert spezifisches Know-how und viel Erfahrung. Theoretische Begründungen können sich auf Kenntnisse über Verursachungszusammenhänge beziehen, beispielsweise auf den Einfluss von Kontrollüberzeugungen auf die Bewältigung von Stresssituationen.

Recherchierte Quellen für den Bedarfsnachweis

	ja	zu tun ¹
Forschungsberichte und theoretische Beiträge in der Public Health-Literatur (Zeitschriften, Bücher, Datenbanken, etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Forschungsberichte und theoretische Beiträge in der psychologischen oder sozialwissenschaftlichen Fachliteratur	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Projektberichte und Empfehlungen aus anderen Projekten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Evaluationsberichte von Programmen und Projekten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Statistische Daten aus Volksbefragungen und anderen Erhebungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesetze, Verordnungen oder Richtlinien (z.B. für Suchtprävention)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Regionale, nationale oder internationale Programme und Strategien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Quellen im Internet (z.B. Online-Zeitschriften und -Foren, Datenbanken)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Weitere mögliche Quellen :

Projektbegründung: Bedarf

Aufbau des Qualitätssystems



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

Checkliste: Assessment

Welche Quellen nutzen Sie, um Ihre Idee zu „objektivieren“?

- wissenschaftliche Veröffentlichungen
- statistische Daten und Auswertungen,
- sonstige Literatur

www.liga.nrw.de

www.uni-xxx.de

www.rki.de

www.bzga.de

www.frauengesundheitsportal.de

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de

Beispiel: Bevölkerung älter 65 Jahre



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

EinwohnerInnen älter als 65 Jahre in NRW

Altersstruktur der Bevölkerung

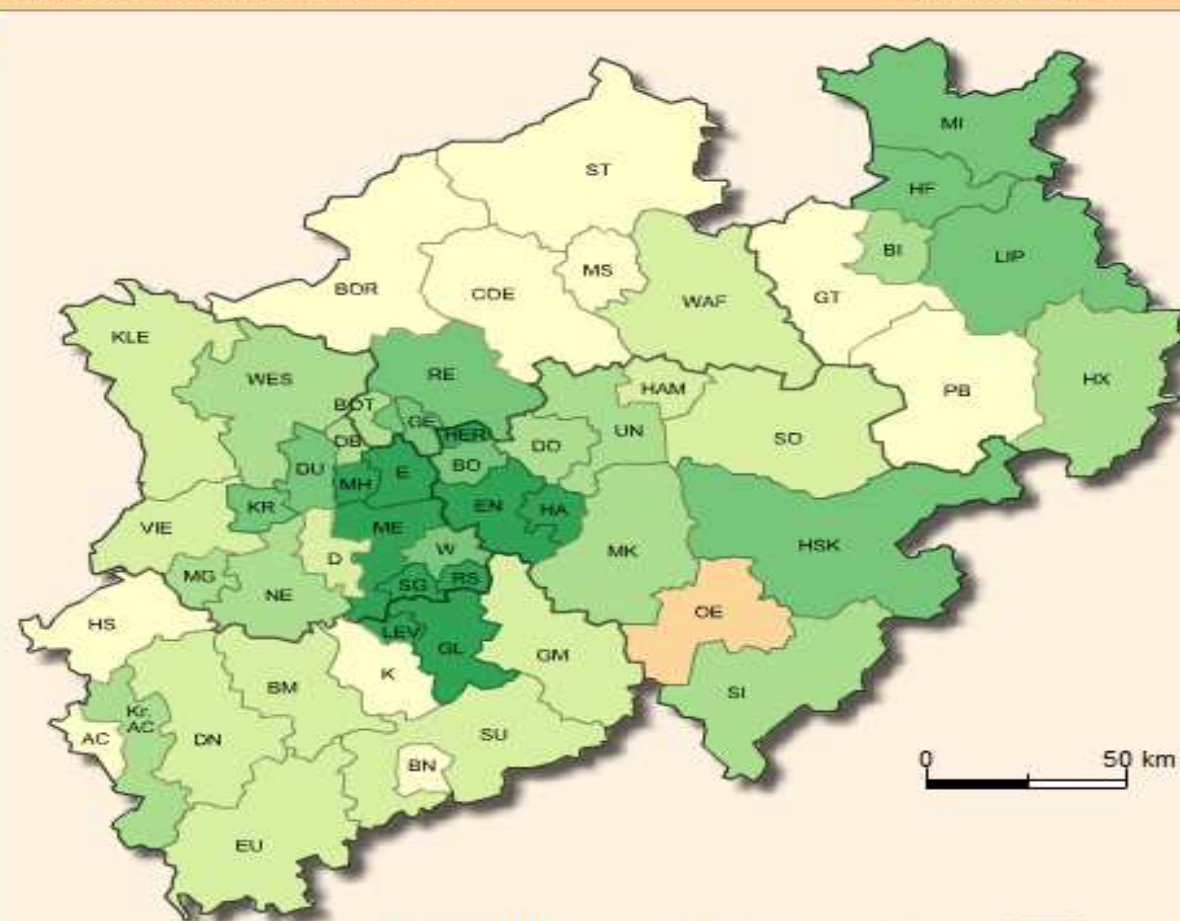
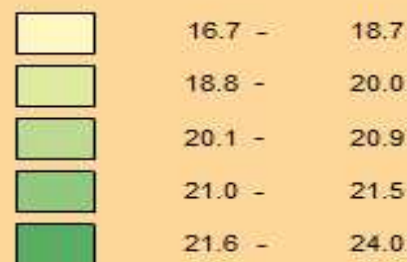
Nordrhein-Westfalen nach Verwaltungsbezirken, 2008

Indikator Nr. 2.7

- Kinder und Jugendliche (0-17 J.)
- erwerbsf. Personen (18-64 J.)
- ältere Menschen (65 u. m. J.)
- Hochbetagte (80 u. m. J.)
- Jugendquotient
- Altenquotient

- Beschriftung der Kreise / Städte anzeigen

Anteil in %



0 50 km

Kreis / Stadt

Wert

NRW

Oelde

18.4

20.2



IÖGD

Beispiel siehe: Gesundheitsberichte NRW



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

ambulante Diagnosen EinwohnerInnen älter als 65 Jahre in NRW

Geschlecht	Altersgruppe					
	weiblich	65-69 Jahre	70-74 Jahre	75-79 Jahre	80-84 Jahre	85+ Jahre
Rang 1		Angina pectoris	Gonarthrose (Arthrose des Kniegelenkes)	Herzinsuffizienz	Herzinsuffizienz	Herzinsuffizienz
Rang 2		Bösartige Neubildung der Brustdrüse	Angina pectoris	Angina pectoris	Fraktur des Femurs	Fraktur des Femurs
Rang 3		Gonarthrose (Arthrose des Kniegelenkes)	Herzinsuffizienz	Gonarthrose (Arthrose des Kniegelenkes)	Herzinfarkt	Pneumonie, Erreger nicht näher bezeichnet
	männlich	65-69 Jahre	70-74 Jahre	75-79 Jahre	80-84 Jahre	85+ Jahre
Rang 1		Angina pectoris	Angina pectoris	Herzinsuffizienz	Herzinsuffizienz	Herzinsuffizienz
Rang 2		Chronisch ischämische Herzkrankheit	Chronisch ischämische Herzkrankheit	Angina pectoris	Pneumonie, Erreger nicht näher bezeichnet	Pneumonie, Erreger nicht näher bezeichnet
Rang 3		Lungenkrebs	Herzinsuffizienz	Chronisch ischämische Herzkrankheit	Angina pectoris	Fraktur des Femurs

Beispiel siehe: Gesundheitsberichte NRW

Tätigkeiten nach sozialer Schicht und Geschlecht der Bevölkerung in NRW, 1998

Aktivitäten	Anteil unterschiedlicher körperlicher Aktivitäten in Stunden/Tag			
	weiblich		männlich	
	Montag bis Freitag	Samstag/Sonntag	Montag bis Freitag	Samstag/Sonntag
	insgesamt			
Schlafen, Ruhen	7,9	8,7	7,6	8,7
Sitzen	7,0	7,0	7,3	6,9
leichte Tätigkeiten	5,6	5,5	4,7	5,1
mittelschwere Tätigkeiten	2,8	2,3	2,9	2,5
anstrengende Tätigkeiten	0,7	0,5	1,5	0,9
	obere Sozialschicht			
Schlafen, Ruhen	7,8	8,6	7,5	8,5
Sitzen	6,9	<u>6,6</u>	<u>8,6</u>	6,9
leichte Tätigkeiten	5,8	5,7	4,7	5,3
mittelschwere Tätigkeiten	2,8	2,6	2,3	2,4
anstrengende Tätigkeiten	0,7	0,6	<u>1,0</u>	0,9
	mittlere Sozialschicht			
Schlafen, Ruhen	7,9	8,8	7,5	8,6
Sitzen	7,0	6,8	6,9	6,8
leichte Tätigkeiten	5,7	5,5	4,8	5,1
mittelschwere Tätigkeiten	2,8	2,4	3,2	2,7
anstrengende Tätigkeiten	0,7	0,5	1,7	0,9
	untere Sozialschicht			
Schlafen, Ruhen	8,0	8,6	8,2	9,1
Sitzen	7,1	<u>7,6</u>	<u>6,6</u>	7,2
leichte Tätigkeiten	5,4	5,4	4,5	5,0
mittelschwere Tätigkeiten	2,9	2,2	3,1	2,1
anstrengende Tätigkeiten	0,8	0,5	<u>2,0</u>	0,9

Datenquelle:
 Robert Koch-Institut:
 Bundes-Gesundheitssurvey 1998
 Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie NRW:
 Zusatzstichprobe Nordrhein-Westfalen 2000

Projektbegründung: Bedürfnisse

Aufbau des Qualitätssystems



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera



quint-essenz

Qualitätsentwicklung in Prävention und Gesundheitsförderung



Startseite Mein Bereich **Qualitätssystem** Projekte Community Angebote Hilfe Suche



Diese Seite drucken

Qualitätssystem :: Themen

Bedürfnisse klären - Bedürfnisse schaffen

- 1 Gesundheitsförderung**
 - Gender
 - Migration
 - Partizipation
 - Salutogenese
 - Setting
 - Zielgruppen
 - Zielgruppen erreichen
- 2 Projektbegründung**
 - Bedarfsabklärung
 - Bedürfnisabklärung**
 - Gesellschaftlicher Kontext
 - Kultureller Rahmen
 - Lernen aus Projekten
 - Lobbying
 - Rechtlicher Rahmen
 - Trägerinstitution
 - Übergeordnete Strategien
- 3 Projektplanung**
 - Erste Etappe

Im Gegensatz zum Bedarf ist ein Bedürfnis nicht zwingend erforderlich als Voraussetzung für ein Projekt. Wenn jedoch bei einer Zielgruppe oder bei den Anspruchsgruppen eines Settings kein Bedürfnis vorhanden ist, ist es schwieriger, diese zur Beteiligung zu motivieren. Für die Planung und die Durchführung eines Projekts heisst dies dann, bei der Zielgruppe erst eine Sensibilität für das Thema zu schaffen oder an einem anderen ihrer Bedürfnisse Anknüpfung zu finden.

Einschätzung des Nutzens für Beteiligte und Betroffene

Für Projekte in der Gesundheitsförderung und Prävention beruht die Einschätzung des Nutzens, d.h. die Beurteilung der Wirkung eines Projekts für die verschiedenen Interessengruppen, teils auf Fakten, teils auf subjektiven Wahrnehmungen. Für die Legitimation der Projekte und die Geldgeber muss ein Nutzen formuliert werden in Bezug auf Verhältnisse oder Verhalten, welche dem Gesundheitswesen Kosten verursachen. Für alle am Projekt Beteiligten muss ein Nutzen für die unmittelbare Arbeit formuliert werden. Die Ziele des Projekts (vgl. 'Zielformulierung') beziehen sich entsprechend auf den erwarteten Nutzen für die verschiedenen Beteiligten. Je mehr Nutzen für ein Projekt plausibel gemacht werden kann, desto höher ist die Handlungsbereitschaft auf der einen und die



Kriterium

→ Bedürfnisse

Themen

→ Bedarfsabklärung

Instrumente

→ **Checkliste Assessment**

Projektbegründung: Bedürfnisse

Aufbau des Qualitätssystems



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

Bedürfnisse erfassen:

Beteiligungsverfahren durchführen

dokumentieren und auswerten

Bedürfnisse/Nutzen

Im Unterschied zur *Bedarfsabklärung*, die sich auf Daten und Fakten aus der wissenschaftlichen Forschung und/oder bisherigen Interventionspraxis bezieht, geht es beim *Bedürfnis* um die Notwendigkeit einer Intervention aus Sicht der Schlüsselpersonen und Anspruchsgruppen in den Settings. Entspricht das, was Sie mit Ihrem Projekt bewirken wollen, dem Wunsch der Personen und Gruppen des Settings? Wissen sie, was die Gesundheit gefährden und was ihr förderlich ist? Zielpersonen und -gruppen, die sich aus einer Intervention einen *Nutzen* versprechen, sind eher bereit, sich aktiv an der Planung und Umsetzung von Veränderungen zu beteiligen. Besteht kein Bedürfnis das mit dem Bedarf korrespondiert, können die Zielgruppen vielleicht durch geeignete Massnahmen sensibilisiert werden. Wer von einer Intervention Nachteile befürchtet, leistet Widerstand. Das ist insbesondere dann zu bedenken, wenn die Intervention nur auf bestimmte Anspruchsgruppen ausgerichtet ist, andere aber indirekt davon betroffen sind.

Welche Schlüsselpersonen und Anspruchsgruppen können aus dem Projekt einen Nutzen ziehen? Welche nicht?

	ja	nein	zu klären ³
1.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Checkliste
Assessem
t

Von wem, von welchen Anspruchsgruppen ist Widerstand zu erwarten und warum?.....

gemeinsame Bewertung



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

Projektziel



Evaluation im Zeitverlauf: Bewertung kontinuierlich vornehmen

Projektbegründung: Bedürfnisse

Aufbau des Qualitätssystems



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

Zwischenziele erreicht?

Daten der GBE
berücksichtigt

Fachliteratur
ausgewertet

Gruppeninterviews
durchgeführt

Übersicht erstellt,
Interviews
ausgewertet

Bedarf und
Bedürfnisse
erfasst

Übersicht Bedarf-Bedürfnisse (Vierfeldertafel)

Kreuzen Sie an, welcher der vier Fälle A bis D bei Ihrem Projekt am ehesten zutrifft:

		Bedürfnis vorhanden	
		ja	nein
Bedarf vorhanden	ja	<input checked="" type="checkbox"/> A	<input type="checkbox"/> B
	nein	<input type="checkbox"/> C	<input type="checkbox"/> D

Erläuterungen zu den vier Feldern

A: Die Voraussetzungen für das Projekt sind gut!

Beispiel: In einem Schulhaus herrscht ein Klima von Gewalt. Sowohl Schüler/-innen, Lehrer/-innen und Eltern leiden darunter und möchten etwas dagegen unternehmen. Sie treten mit ihrem Anliegen an eine dafür zuständige Institution heran. Die Zusammenarbeit mit diesen Gruppen gestaltet sich sehr produktiv, da ein Problembewusstsein schon vorhanden ist. Das Projekt kann sich direkt auf das Problem (Gewalt) und die beteiligten Gruppierungen konzentrieren.

B: Wenn bei den Anspruchsgruppen des Settings, insbesondere bei den Zielgruppen kein Bedürfnis nach der von Ihnen geplanten Intervention vorhanden ist, erschwert dies die Durchführung des Projekts oder gefährdet gar den Projekterfolg. Es ist in solchen Fällen von Vorteil, die Beteiligten sowie die indirekt Betroffenen für das Thema zu sensibilisieren. Vielleicht gelingt es, an einem anderen, vorhandenen Bedürfnisse anzuknüpfen. Sie können selbst mit ausgewählten Schlüsselpersonen und Vertreter/-innen der Anspruchsgruppen das Gespräch suchen oder Kulturübersetzer/-innen einbeziehen. Vielleicht finden Sie in Medienberichten über das oder die Settings Ansatzpunkte für Ihre Überzeugungsarbeit.

Beispiel: Laut Statistik werden in der Schweiz viele Verkehrsunfälle durch alkoholisierte Fahrer verursacht - es besteht ein Bedarf an entsprechenden Interventionen, um Kosten und Leiden zu ersparen. Die Verursacher sind mehrheitlich junge Männer, die das Problem jedoch erst erkennen, wenn sie in einen Unfall verwickelt worden sind, sie haben also absolut kein Bedürfnis nach einem präventiven Angebot. Der erste Schritt der Intervention besteht deshalb daraus, die potenziellen Unfallverursacher zu eruiieren. Der nächste Schritt besteht daraus, einen geeigneten Weg zu finden, wie diese Zielgruppe für das Problem sensibilisiert werden könnte. Am besten gelingt dies, wenn das Thema mit einem aktuellen Bedürfnis der Zielgruppe verknüpft werden kann (beispielsweise im Zusammenhang mit der Erweiterung von Freizeitangeboten).



Praktische Anwendung :

- Projektziele bestimmen und verorten

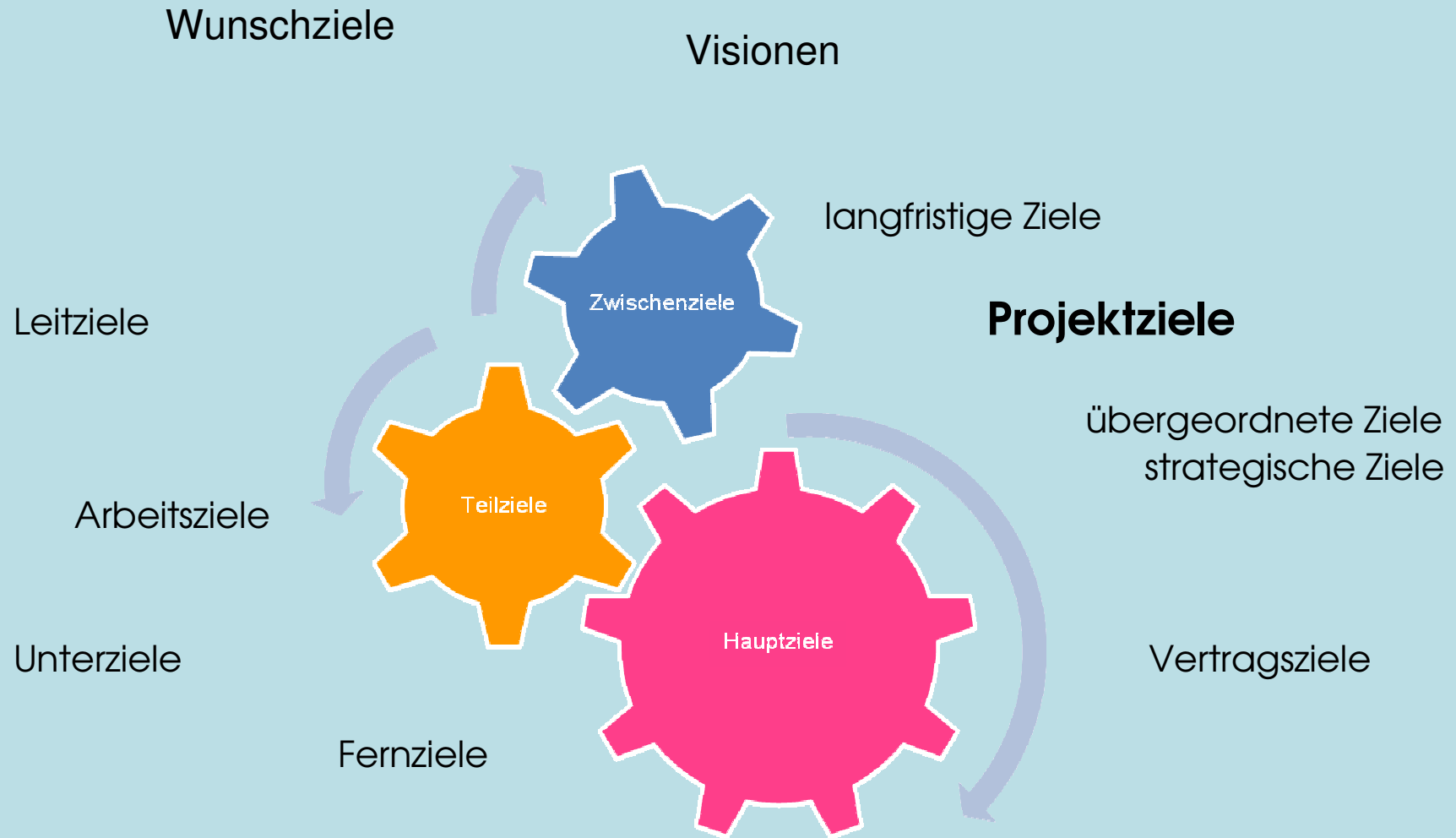


Was soll konkret verändert werden bzw.
Was für eine Wirkung soll und kann mit
einem Projekt erreicht werden?

Zweifelsfrei und eindeutige Ziele?



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera



Visionen - Ziele - Maßnahmen



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

Zeitdimension:

Nicht jedes Ziel lässt sich innerhalb der gleichen Zeit erreichen.



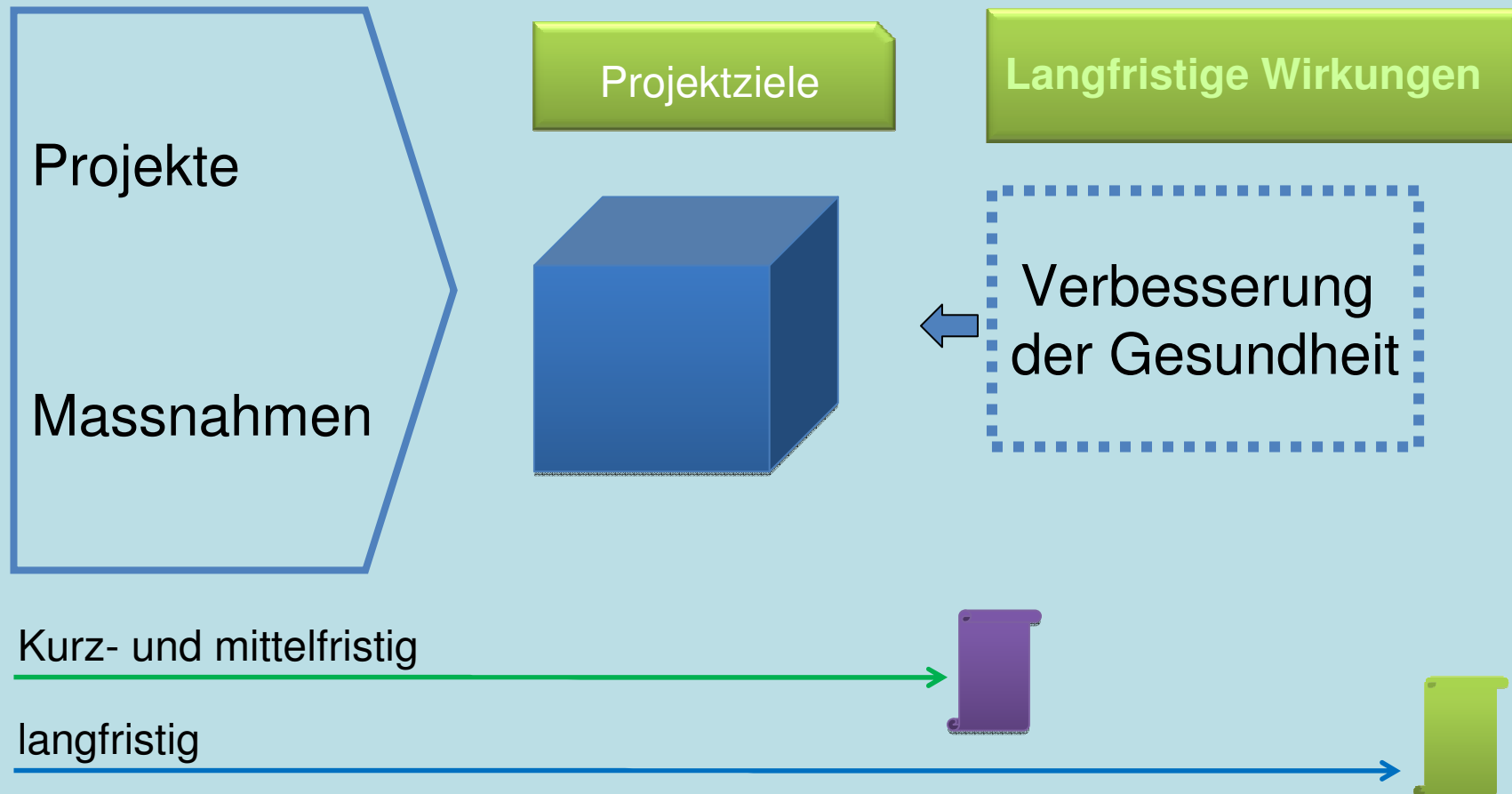
Zu unterscheiden sind

- langfristige,
- mittelfristige und
- kurzfristige Ziele.

Beispiel Ziel/ Zeitdimension



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera





Qualitätssystem :: Themen

Projektziele formulieren

1 Gesundheitsförderung

- Gender
- Migration
- Partizipation
- Salutogenese
- Setting
- Zielgruppen
- Zielgruppen erreichen

2 Projektbegründung

- Bedarfsabklärung
- Bedürfnisabklärung
- Gesellschaftlicher Kontext
- Kultureller Rahmen
- Lernen aus Projekten
- Lobbying
- Rechtlicher Rahmen
- Trägerinstitution
- Übergeordnete Strategien

3 Projektplanung

- Erste Etappe
- Fachkompetenzen
- Fundraising
- Konzept entwerfen
- Massnahmen
- Meilensteine setzen
- Projektabschluss
- Projektfinanzierung

Vision und Projektziele

Eine klare Zielsetzung gehört zu jeder Intervention, auch in einem komplexen und dynamischen Feld wie der Gesundheitsförderung und Prävention. Bei der Zielformulierung wird geklärt, was bis wann in welchen Settings oder bei welchen Zielgruppen erreicht werden soll. Die Ziele bilden gleichzeitig die Referenz für die Wahl der geeigneten Massnahmen. Dabei sollen die Projektziele nicht als starres Korsett verstanden werden, sondern Projektziele können sich im Laufe eines Projektes auch verändern, es können neue hinzukommen, ursprüngliche können an Bedeutung verlieren. In die Beurteilung der Zielerreichung sollen alle Ziele einbezogen werden, also sowohl die ursprünglichen als gegebenenfalls auch adaptierte und neue Ziele. Nur so werden Entwicklungen und Lernprozesse transparent.

Es wird unterschieden zwischen der Vision und den Projektzielen. Bei der Vision handelt es sich um eine eher allgemeine Vorstellung über erwünschte Zustände mit einer über die Projektdauer hinausreichenden Perspektive. Die Projektziele selber sind zeitlich klar begrenzt und sollen so formuliert sein, dass sie bis Ende Projekt erreichbar und beurteilbar sind. Ziele der Gesundheitsförderung sollen nicht nur auf individuelles Verhalten fokussieren, sondern mehrere der folgenden Ebenen berücksichtigen:

- Individuen (u.a. Schlüsselpersonen)
- Gruppen
- Organisation
- Lebenswelt
- Gesellschaft/Politik



Projektplanung

Kriterium

→ Zielsetzung

Themen

- Nachhaltigkeit
- Zielerreichung
- Berichterstattung
- Wirkungsmodelle

Instrumente

- Planungstabelle
- Ergebnismodell

Links

- Ergebnismodell
- Datenbank
- Catégorisation des résultats
- Modello di valutazione
- Database of organisation

Konkrete Zielformulierung



Smarte Ziele

- Zur Überprüfung der Projektziele:
 - **spezifisch:**
was verändert sich bei wem und wann?
 - **messbar:**
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung
 - **anspruchsvoll:**
für die Zielerreichung sind Anstrengungen nötig
 - **realistisch:**
Ziel ist mit vorhandenen Ressourcen und in vorgegebener Zeit erreichbar
 - **terminiert:**
Ziele werden bis zu einem bestimmten Zeitpunkt erreicht



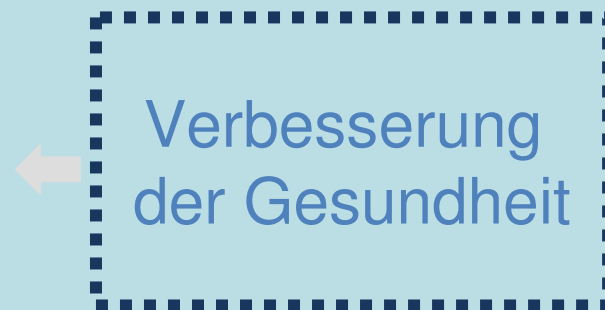
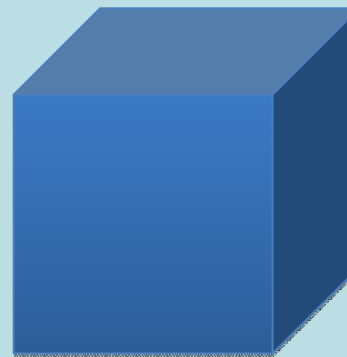
Ziel-Beispiele



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera



Beispiel für Projektziele



Körperliche Aktivität pro Woche ist erhöht

Zusätzliche soziale Kontakte finden statt



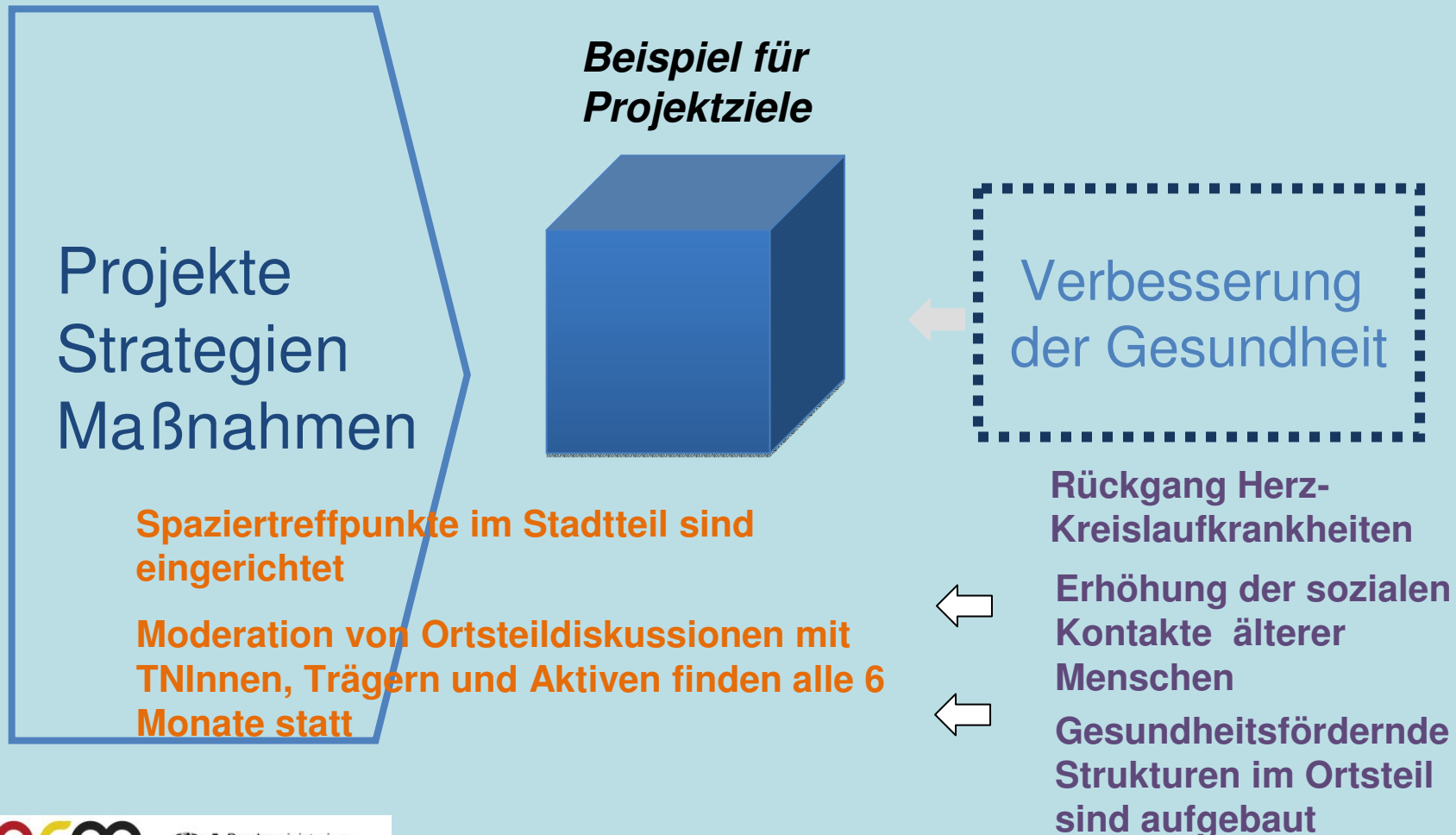
**Rückgang Herz-
Kreislaufkrankheiten**



**Erhöhung der
sozialen Kontakte
älterer Menschen**



Ziel-Beispiele (erweiterte Zielebenen)



Planungstabelle

Original Bitte die Anleitung beachten!



Planungstabelle – [Projekt X]

Seite 1 von 1

www.quint-essenz.ch
Planungstabelle – [Projekt X]

Grobplanung

Vision

Nr	Dauer (in Mt.)	Meilensteine (Daten)
1		
2		
3		
4		
5		
6		

Nr	Projektziele	✓ Indikatoren	Sollwerte	Ev	Strategien
1	[Zielklasse 1]				
1.1	[Ziel 1.1]				
1.2					
2	[Zielklasse 2]				
2.1					
3					

Grundlagen quint-essenz: zentrale Begriffe: Ziel, Zwischenziel, Indikator



Reise von Bremen
über Dortmund
nach Düsseldorf

Dortmund,
So. 18.33 Uhr
ab 18.44 Uhr

Zwischen-
ziel

Düsseldorf,
So. 19.37 Uhr

Indikatoren:
Ankunftszeiten
der Züge

Bremen,
So. 16.44 Uhr

Ziel

Idee

Projektentwicklung:
Projektskizze/ Projektkonzept

Arbeitsblatt:
quint essenz in Deutschland

Strategie und Maßnahmen



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

- Was „bringt“ die Unterscheidung zwischen Strategie und Maßnahme für die Projektplanung?



Visionen - Ziele - Maßnahmen

Projektplanung



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

Strategien:

- beschreiben grob das Vorgehen zur Zielerreichung

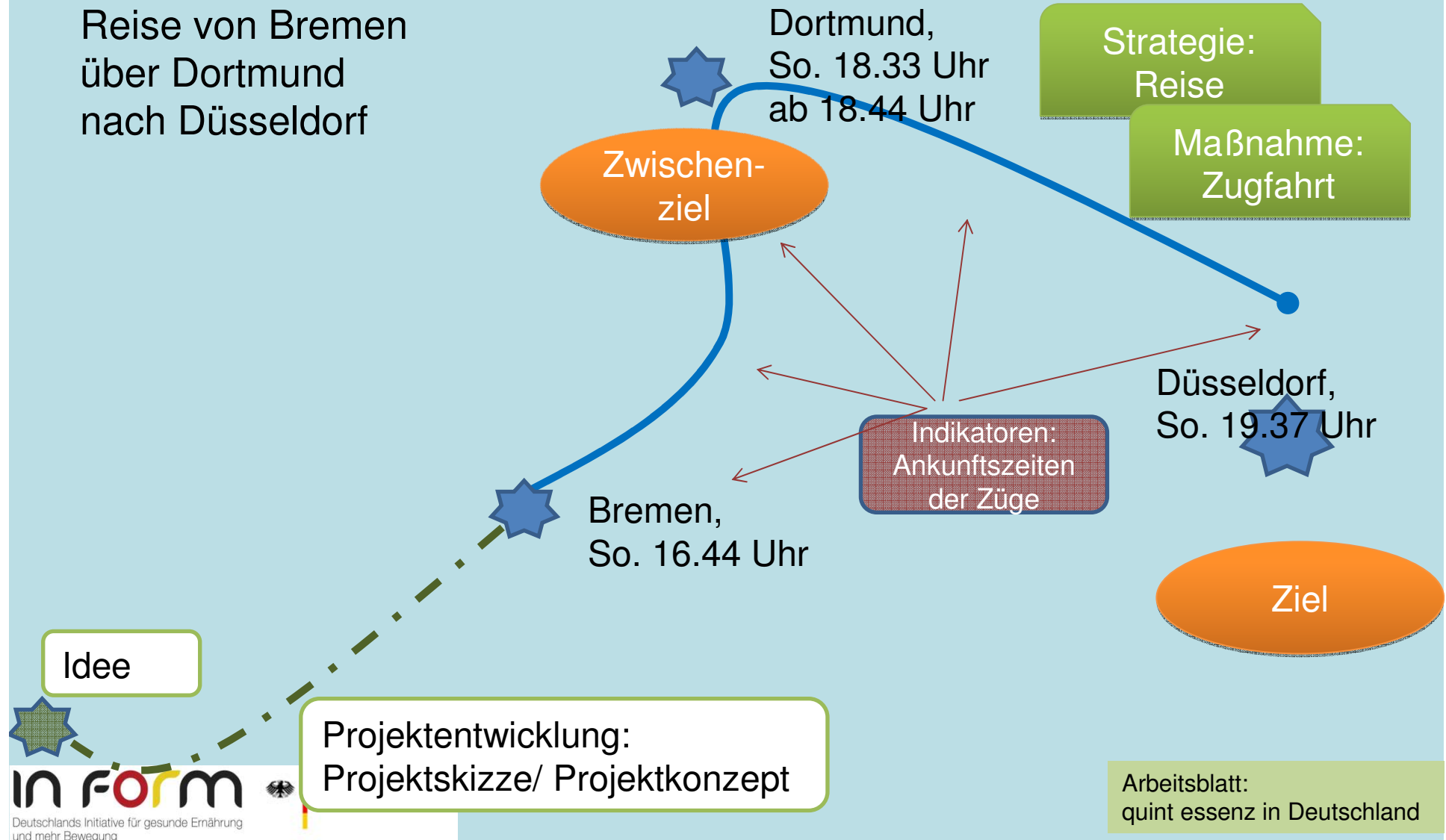
Maßnahmen:

- konkrete Tätigkeit mit festgelegten Termin und festgelegter Verantwortlichkeit

***Wichtig:** Strategien und Maßnahmen werden nach der Zielformulierung bestimmt!*

Grundlagen quint-essenz: zentrale Begriffe: Ziel, Zwischenziel, Indikator

Reise von Bremen
über Dortmund
nach Düsseldorf



Planungstabelle

Original Bitte die Anleitung beachten!



Planungstabelle – [Projekt X]

Seite 1 von 1

www.quint-essenz.ch

Planungstabelle – [Projekt X]

Grobplanung

Vision

Ausweitung der Bewegungsanreize in der Kommune x für Frauen 65+ ist für alle Wohngebiete mit hohem Anteil älterer Bevölkerung entwickelt und umgesetzt.

Nr	Dauer (in Mt.)	Meilensteine (Daten)
1	3	1.3.10
2		
3	3	1.6.10
4		
5	3	1.9.10
6		

Nr	Projektziele	V	Indikatoren	Sollwerte	Ev	Strategien
1	[Zielklasse 1]					
1.1	[Ziel 1.1]					
1.2						
2	[Zielklasse 2]					

Zusätzliche Partnerorganisationen für Bewegungsangebote für Frauen 65+ sind im Wohngebiet x gewonnen.

Kirchen, Begegnungsstätten u.a. bieten zusätzlich Bewegungsangebote an

im Wohngebiet x mind. ein zusätzlicher Träger

Ev ja

Persönliche Ansprache u. Information von Führungskräften in Organisationen

Sichere und gepflegt Plätze sind für Frauen 65+ im Wohngebiet x vorhanden

Frequenz und Anzahl Nutzung der Plätze durch Frauen 65+

Mind. 2 Plätze im Wohngebiet x

Ev ja

Ortsteilbegehung, Ausstattung und Präsenz der Polizei



Merke:

- Projektziele, Indikatoren und Umsetzungsstrategien jeweils aufeinander beziehen

Maßnahmen sind konkrete Umsetzungs-handlungen, die aus der gewählten Strategie abgeleitet werden.





Qualitätssystem :: Themen

Massnahmen festlegen

1 Gesundheitsförderung

- Gender
- Migration
- Partizipation
- Salutogenese
- Setting
- Zielgruppen
- Zielgruppen erreichen

2 Projektbegründung

- Bedarfsabklärung
- Bedürfnisabklärung
- Gesellschaftlicher Kontext
- Kultureller Rahmen
- Lernen aus Projekten
- Lobbying
- Rechtlicher Rahmen
- Trägerinstitution
- Übergeordnete Strategien

3 Projektplanung

- Erste Etappe
- Fachkompetenzen
- Fundraising
- Konzept entwerfen
- Massnahmen**
- Meilensteine setzen
- Projektabschluss
- Projektfinanzierung
- Projektressourcen

Bereits in der Phase der Grobplanung wird die Vorgehensweise bestimmt (vgl. 'Vorgehensweise bestimmen'), die eine optimale Erreichung der Projektziele ermöglichen soll. In der Phase der Feinplanung wird diese nun zunächst verfeinert und zeitlich gegliedert. Eine Beschreibung der **erforderlichen Schritte** der Annäherung an ein bestimmtes Projektziel bezeichnen wir als *Strategie*. Wenn die strategischen Schritte festgelegt sind, können sie nun konkretisiert werden. Eine *Massnahme* ist eine konkrete Aktion oder Tätigkeit mit festgelegten Terminen und, für die eine Person aus dem Projektteam die Verantwortung übernimmt. Die Konkretisierung der einzelnen strategischen Schritte kann in der Feinplanung in der Regel nur gerade für die erste Etappe der Umsetzung des Projekts vorgenommen werden. Alle weiteren Schritte werden jeweils an den Schnittstellen der verschiedenen Etappen (Meilensteinen) konkretisiert (vgl. 'Erste Etappe' und 'Meilensteinsitzungen'). Bei der Festlegung von Strategien und Massnahmen ist darauf zu achten, dass sie wirkungsorientiert auf eine optimale Zielerreichung angelegt und auch gut aufeinander abgestimmt sind.

Was Sie daran hindern könnte, diese Aspekte zu berücksichtigen

- Sie ziehen eine rollende Planung (reaktives Vorgehen) solchen strategischen Überlegungen vor, weil Sie der Ansicht sind, dass Sie nur so flexibel genug reagieren können.
- Sie haben das ganze Projekt auf eine bestimmte Vorgehensweise oder gar bestimmte Massnahmen (z.B. Impulsveranstaltungen) ausgerichtet und suchen sich dazu passende Ziele.

Was Sie gewinnen können



Projektplanung

Kriterium

→ Vorgehensweise

Themen

- Strategien
- Erste Etappe
- Meilensteinsitzungen

Instrumente

→ Planungstabelle



Programm:

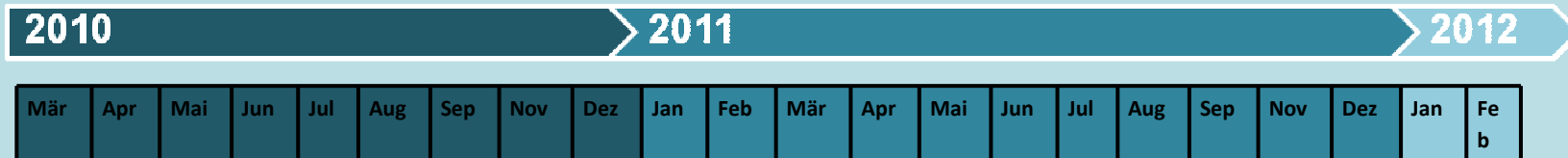
- 4. Steuerung von Projekten
 - a. zeitliche Einteilung
 - b. kontinuierliche Bewertung vornehmen



Qualität durch zeitliche Planung



I.



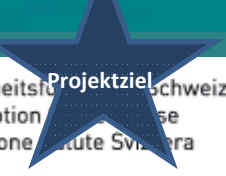
Etappierung vornehmen

d.h., Projekt im Zeitverlauf
gleichmäßig unterteilen

Projektsteuerung:



																	Gesundheitswissenschaften Schweiz Promotion des Instituts für Gesundheitsförderung und Prävention der Universität Basel			
					1. Meilenstein					2. Meilenstein					3. Meilenstein					Projektziel quint-essenz in Deutschland



Arbeitsblatt:
quint-essenz in Deutschland

Zeitliche Planung



II.



- ✓ Realistische dennoch anspruchsvolle Ziele identifizieren, die für das Projekt relevant sind

Projektsteuerung:

2010

2011

2012

Projektziel

Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

	1. Meilenstein	2. Meilenstein	3. Meilenstein	4. Meilenstein
			Ziel 1	Ziel 1
				Ziel 2
		Ziel 3		

Arbeitsblatt:
quint-essenz in Deutschland

Zeitliche Planung



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

III.



- ✓ Zwischenziele wirkungsorientiert für die erste Phase formulieren

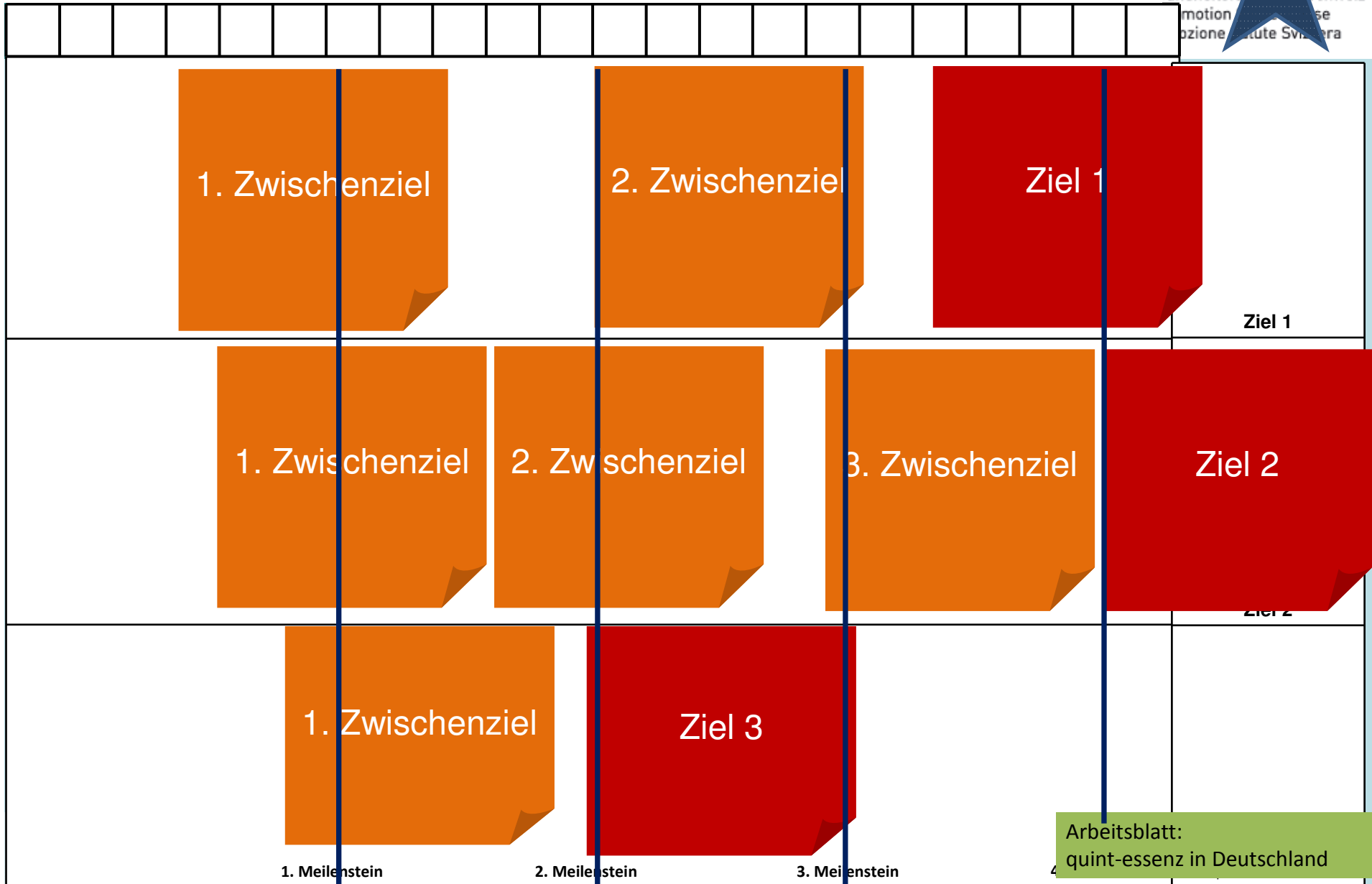
Projektziel

2010

2011

2012

Landesvereinigung für Gesundheit
Schweiz
Promotion
se
Prozession
Kanton St. Gallen



Zeitliche Planung



b.

Zwischenziele und Projektziele in die **Steuerungstabelle** eintragen.

Jeder (bei quint-essenz zeitliche definierte) Meilenstein dient dazu,

die Fortschritte und Entwicklung zu jedem Zwischen- bzw. Projektziel

- festzustellen,
- gemeinsam zu bewerten und diese Ergebnisse
- zu dokumentieren.



quint-essenz



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera



- **Zusammenfassung
und Überblick**



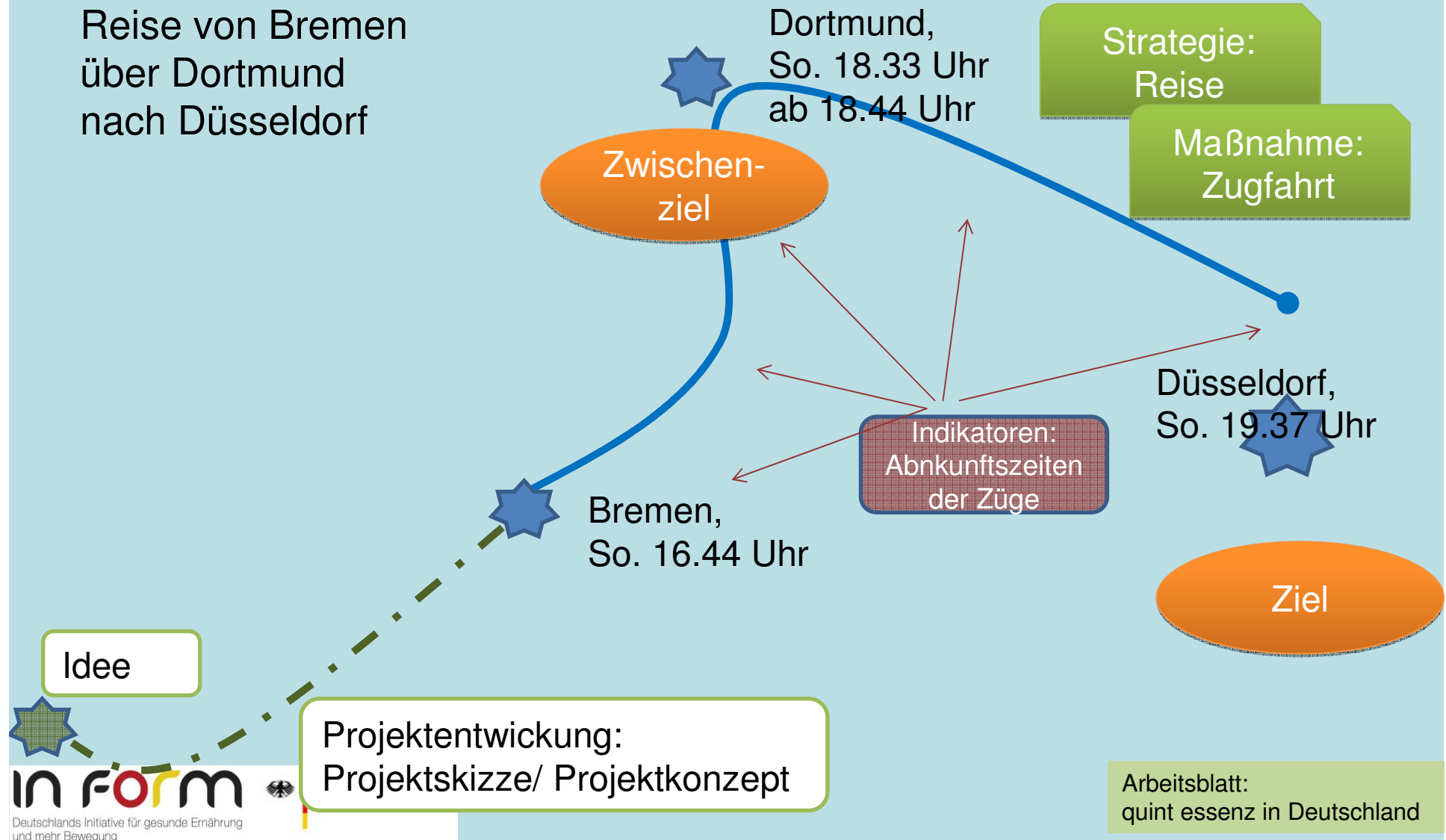
- 1. Begriffsdefinitionen:

Ziele,
Zwischenziele und Indikatoren
Strategien



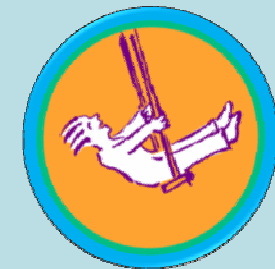
Grundlagen quint-essenz: zentrale Begriffe: Ziel, Zwischenziel, Indikator

Reise von Bremen
über Dortmund
nach Düsseldorf





- 2. Begriffsverständnis Gesundheit:



Gesundheit WHO

Laienverständnis Gesundheit

Gesundheitsförderung

Strategien

Grundlagen

Definition Gesundheit



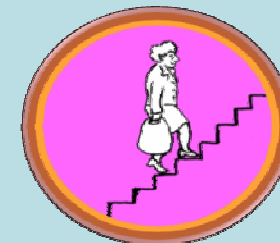
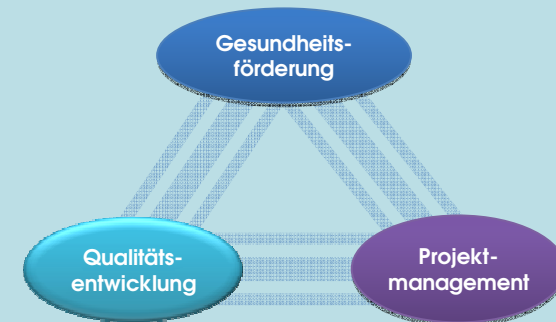
Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

Gesundheit?

WHO Definition (1948)

„Zustand des völligen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur die Abwesenheit von Krankheit und Gebrechen“

Aktiv werden für Gesundheit. Arbeitshilfen für Prävention und Gesundheitsförderung im Quartier. BMG Heft 1 (2008)



Grundlagen

Definition Gesundheit



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

Gesundheit: für alle gleich?

Zielgruppen unterscheiden sich im Gesundheitsverständnis

jüngere Menschen assoziieren eher Fitness, Energie und Stärke,

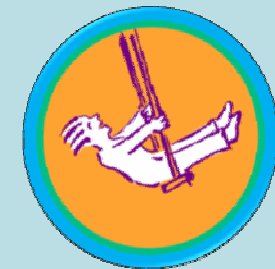
ältere Menschen eher Ganzheit, Integrität und Fähigkeiten, den Alltag zu bewältigen.

Aktiv werden für Gesundheit. Arbeitshilfen für Prävention und Gesundheitsförderung im Quartier. BMG Heft 1 (2008)





- 3. ein Hauptkriterium
Gesundheitsförderung:



Soziale Lage: Lebensbedingungen

Soziale Lage: Gesundheitsverhalten

Grundlagen gesundheitliche Ungleichheit



Ausprägungen des sozialen Gefälles:

Soziales Gefälle wird deutlich an:

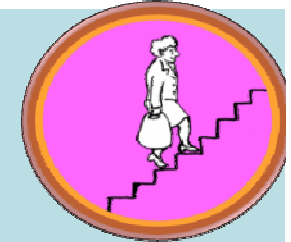
Stress zeigt sich durch:

Ungünstige Bedingungen während Baby und Kindheit zeigen sich durch:

z.B. wohnen in besonders stigmatisierten Wohnquartieren, mit hohem Anteil Sozialhilfe, schlechtem Wohnungsstandard im Quartier

z.B. Menschen im Stadtteil, die apathisch wirken, ungepflegt sind, gereizt, alkoholisiert, vereinsamt in der Öffentlichkeit auftreten

z.B. Armut, beengter unsaniertter Wohnungsbau, hohes Verkehrsaufkommen, Anzahl und Zustand der Kinderspielplätze, hungrige verhaltensauffällige Kinder, Unfallhäufigkeit, sozial isolierte Familien



Grundlagen gesundheitliche Ungleichheit



Welche Faktoren kommen als Mitauslöser gesundheitlicher Ungleichheit in Betracht?

- höherer Tabakkonsum
- ungesündere Ernährungsgewohnheiten
- schlechtere Körperhygiene
- mehr Bewegungsmangel
- weniger soziale Unterstützung
- geringeres Gesundheitswissen
- geringere Nutzung von Vorsorgeuntersuchungen und Früherkennungsangeboten
- mehr Stress
- mehr Übergewicht
- vermehrtem Bluthochdruck sowie
- erhöhtem Mortalitäts- und Morbiditätsrisiko (mehr Herz-Kreislauf- und Stoffwechselkrankheiten sowie bestimmte Krebskrankheiten)



Kriterien der Gesundheitsförderung:

Hauptkriterien

- Chancengleichheit
- Empowerment
- Partizipation
- Setting

Grundlagen Gesundheit



Ebenen auf denen Strategien zur Gesundheitsförderung angesiedelt sein könnten bzw. sollten:
(WHO, vgl. Geene 2003)



Gesundheitsförderung



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera



Faktoren die im Sinne der Gesundheitsförderung wirken können:

Selbstbewusstsein

Kompetenzen

Information

Bildung

Handlungswissen

Einkommen

angemessene Partizipation

Verhaltensspielräume

Unterstützung durch soziale Netze

Erholung

Auf welche Faktoren wirken Sie im Rahmen ihres Arbeitsbereiches ein?

Gesundheitsförderung

Mögliche Interventionen im Bereich Bewegungsförderung

Jugendtreff/ Begegnungszentrum/
Nachbarschaftshaus

Kooperationsprojekte Schule_
Jugendarbeit, z.B, Sportgarten/ Natur Trophy.

Kooperationsprojekte Schule-Sport,
z.B. Sport ohne Abseits

Umweltgestaltung/ z.B. Naschgärten,
Bewegungsparcours

Schulungs- u. Qualifizierungsangebote
Beruf, „Bewegungsmotivation“

Gesundheitsdienste
neu ordnen

Lebensumfeld/-
bedingungen
• Schaffung gesunder
Lebens- und Arbeitswelten

Persönliche
Ressourcen
• Befähigung zu
gesundheitsförderlichem
Handeln

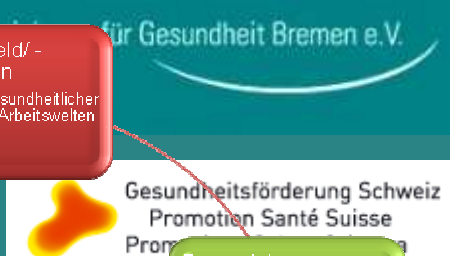
Partizipation/ Soziale
Integration
• Stärkung von
Gemeinschaftsaktivitäten

Querschnittsauf
gabe
Gesundheit

Gehwege kindgerecht und Rollator
geeignet, Entschärfung von
Unfallknotenpunkten

Patenschaften für Kinder u.
alleinerziehender Mütter mit
(Bewegungs-) Ausflügen

Installation von Erholungsgebieten mit
Bewegungsflächen und -angeboten



Gesundheitsförderung



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

Mögliche Interventionen im Bereich Bewegungsförderung

Jugendtreff/ Begegnungszentrum/
Nachbarschaftshaus

Stadtteilhaus/ Gesundheitshaus

Kooperationsprojekte Schule_
Jugendarbeit, z.B, Sportgarten/ Natur Trophy.

Kooperationsprojekte Schule-Sport,
z.B. Sport ohne Abseits

Umweltgestaltung/ z.B. Naschgärten,
Bewegungsparcours

Schulungs- u. Qualifizierungsangebote
Beruf, „Bewegungsmotivation“

Gehwege kindgerecht und Rollator
geeignet, Entschärfung von
Unfallknotenpunkten

Patenschaften für Kinder u.
alleinerziehender Mütter mit (Bewegungs-
) Ausflügen

Installation von Erholungsgebieten mit
Bewegungsflächen und -angeboten

Zentral sind zur Qualitätsentwicklung
Fragen bzgl.:

- Bedarf der Zielgruppe
- Bedürfnisse der Zielgruppe
- Chancengleichheit
- Partizipation
- Empowerment
- Zusammenarbeit im Setting
- Wirkungen auf Gesundheit

quint-essenz



- 5. Grundlagen:
Qualitätsentwicklung



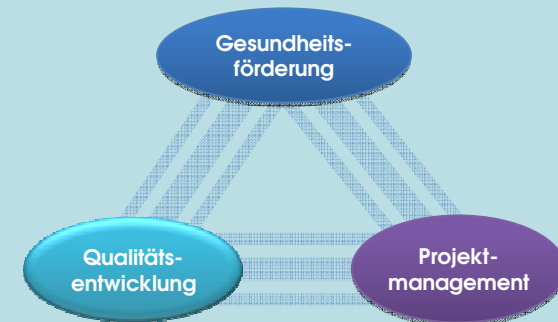
Grundlagen quint-essenz

Aufbau des Qualitätssystems



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

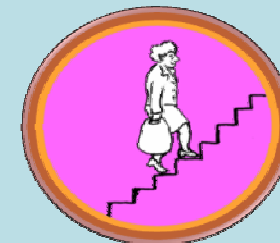
Welche Qualitätsdefinition liegt
quint-essenz zu Grunde?



Qualitätsentwicklung Definition

Periodische systematische Reflexion und Verbesserung der Strukturen, Prozesse und Ergebnisse einer Organisation, eines Programms oder Projekts.

www.quint-essenz.ch/de/ressources/121



Grundlagen quint-essenz

Aufbau des Qualitätssystems



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

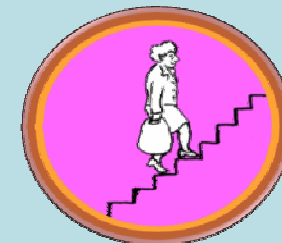
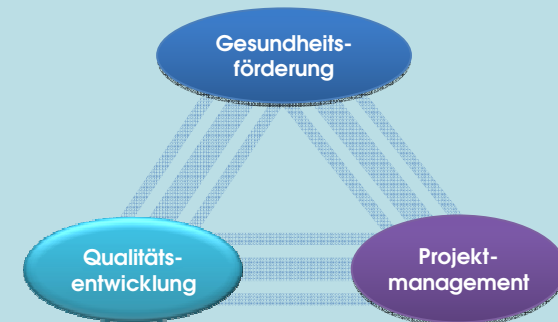
Was bedeutet Qualitätsentwicklung im
quint-essenz Verständnis?

Qualitätsentwicklung

„...“

- Qualitätsentwicklung ist ein integraler Bestandteil jeder Intervention.
- Qualitätsentwicklung ist ein kontinuierlicher, zyklischer Prozess.
- Qualitätsentwicklung bedarf der systematischen gemeinsamen Reflektion.
- Qualitätsentwicklung umfasst alle Aspekte von Interventionen.
- Qualitätsentwicklung liegt in der Verantwortung aller Akteure.
- Qualitätsentwicklung kann nicht delegiert werden.“

Siehe: Ackermann et al. , 2009, S. 142





quint-essenz unterstützt Sie

- Ideen zu überprüfen
- Vorschläge argumentativ zu hinterlegen
- Projekte an den Bedürfnissen der Zielgruppe auszurichten
- Rahmenbedingungen zu berücksichtigen
- den Projektablauf zu strukturieren
- Projektzwischenergebnisse zu dokumentieren
- Fragen zu klären...



Erfahrungen mit dem Modell



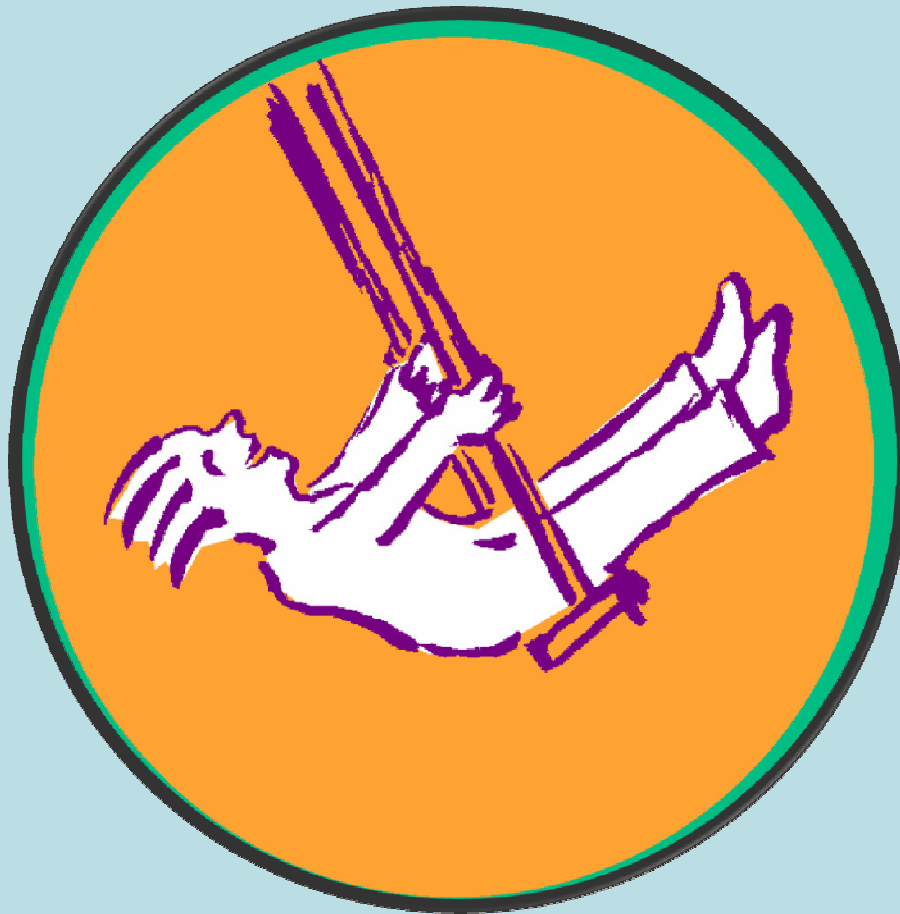
Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

- Grosses Potenzial als Reflexions- und Qualitätsentwicklungsmodell
- Einfach verständlich in seiner Grundstruktur
- Schnelles Erfassen der Wirkungslogik eines Zustandes oder eines Projektes
- AHA-Erlebnisse bereits nach kurzer Zeit
- Zwingt zur Formulierung von klaren Wirkungszielen
- Unterstützung in der Legitimation von Projekten
- Gut geeignet für die Arbeit in Gruppen
- In jedem Stadium eines Projektes anwendbar

quint-essenz



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera



Herzlichen Dank!

quint-essenz in Deutschland
LVG Bremen

Elke Anna Eberhard
LVG Bremen
Ansgar Haus
Horner Str. 70
28203 Bremen
info@lvgb.de

0421 – 361 184 94